Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 65 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Schriftleitung: H. Braun.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 29. **Neunkirchen, Samstag den 22. Juli 1933.** **41. Jahrgang.**

Flüchtig sind des Menschen Auffassungen und Begriffe: was heute er so nennt wie gestern, ist heute nicht mehr das, was er gestern darunter verstand; wir gehen tausendmal den nämlichen Weg, aber nimmer wieder denselben. Raabe.

Wirtschafts- und Währungsfragen.

Jeder Fortschritt der Technik, Chemie, des Verkehrs usw. wird gerne als Kulturfortschritt bezeichnet, was jedoch nur sehr bedingt der Fall ist. Wenn wir aufwärts steigen, stellen wir auch neue Wünsche an das Leben und diese Forderungen wachsen schneller als die Möglichkeiten der Erfüllung, was zur Folge hat, daß sich Millionen Menschen fortgesetzt als die Enterbten betrachten. Die hieraus sich ergebende Unzufriedenheit ist das Benzin zum Antrieb des Motors für die immer schneller kreisende Bewegung zu irgendeinem, noch verschwommen und unklar scheinenden Ziele zu gelangen, das wir voraussichtlich nie erreichen werden. Die mißglückte Wirtschaftskonferenz in London hat einen schweren Katzenjammer hinterlassen und wir möchten wohl wissen, wie es in den Gedanken des englischen M.-P. Macdonald aussieht, der sich so große Mühe um das Zustandekommen der Konferenz gemacht hat. So viel ist klar: Wir stehen einmal wieder vor Entscheidungen besonderer Art und sie hängen mit dem Gelde und der Währung zusammen.

Wenn das Geld im Werte schwankt, schwankt der gesamte Welthandel mit, denn es ist nicht möglich Verträge über große Lieferungen und Leistungen formgerecht ohne eine Menge Vorbehalte abzuschließen, die wiederum geeignet sind jeden ordnungsmäßigen Weltverkehr zu unterbinden. Auf der anderen Seite hat das Gold, dessen Preis die Währungsgrundlage bildete, nichts an seinem Werte eingebüßt, reiche Leute kauften in der letzten Zeit viel Gold auf und hinterlegten das meist ungemünzte Gold bei ihnen sicher scheinenden Banken. Ueber den Umfang dieser Goldhamsterei werden zwar auch Mitteilungen gemacht, doch lassen sich diese nicht nachprüfen.

Wir lesen darüber im Handelsblatt der Kölnischen Zeitung vom 16. Juli: „Die Versorgung der Weltwirtschaft mit Gold hat einen Rekordstand erreicht. Die monetären Goldbestände der Welt (das gemünzte Gold) gehen aber zurück. Im ersten Halbjahr 1932 dürften allein in Westeuropa für rund 2 Milliarden RM Gold von privater Seite gehamstert worden sein. Die Geldkapitalien, die in früheren Jahren auf den internationalen Geldmärkten hin- und herflossen, wurden zum Teil in Gold angelegt; sie sind damit der produktiven Verwendung entzogen (und bringen keine Zinsen). Denn Gold das für Rechnung von Privatpersonen in den Tressors von englischen, französischen und schweizerischen Privatbanken lagert, kann nicht als Kreditunterlage dienen, Goldhamsterung bedeutet — wenn man die strengen Regeln der klassischen Goldwährung anwendet — Kreditvernichtung. Die meisten Länder der Welt sind daher nicht mehr in der Lage, ihre Währungspolitik ausschließlich am Gold zu orientieren."

Die Entwicklung scheint dahin zu treiben, daß der Handel von Land zu Land sich wandelt in einen Güteraustausch und alles über eine Verrechnungsstelle laufen muß. Unsere deutsche Devisen-Zwangswirtschaft ist bereits die Einleitung dazu. Dann wird nach den Leistungen der Arbeit und der Lieferungen jedes Land seine Kaffeebohnen u. Apfelsinen kaufen wo man seiner Arbeit bedarf und wir zweifeln nicht daran, daß sich diese Regelung nach einigen Lehrjahren reibungslos abwickeln wird und Deutschland dann, wenn es nicht vom Golde abhängig ist, in Wahrheit das goldene Zeitalter erlebt.

Der Reichsernährungsminister vor den nassauischen Bauern.

Wetzlar. Auf dem großen Nassauischen Bauerntag in Wetzlar ergriff zum ersten Male in der Oeffentlichkeit der Reichsernährungsminister und Bauernführer Walter Darré das Wort. Er führte u. a. aus, es dürfe keiner glauben, daß er nun, nachdem er Minister geworden sei, die Dinge über Nacht zum besten wenden könne. Harte Arbeit sei vielmehr nötig.

Die Sicherung des Bauerntums im Staate, betonte Minister Darré, ist keine Frage des Preises, sondern eine Frage des Staatsrechtes. Ein neues Bauernrecht müsse den Bauer schützen bis in alle Zukunft hinein. Es müsse dem Bauern ermöglichen, zu glauben, daß sein Enkel auf der Scholle bleibe, genau so wie er selbst. Bis dahin freilich werde die Gestaltung des Preises und des Wirtschaftslebens notwendig sein, um den augenblicklichen katastrophalen Rückgang der bäuerlichen Wirtschaft aufzuhalten. Der Vollstreckungsschutz werde nicht eher wieder aufgehoben werden, als er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden darf.

Es liege eine gewisse Gefahr darin, daß jüdische Händler glauben, den Bauern durch Schulden in Not und Schwierigkeiten zu bringen. Diesen Herrschaften möchte er ausdrücklich in aller Oeffentlichkeit sagen: Ich habe nicht drei Jahre in der Reichsleitung der NSDAP. um die Seele des deutschen Bauern gerungen, um mir heute als Reichsernährungsminister die deutschen Bauern durch jüdische Händler von Haus und Hof jagen zu lassen.

Es wird weiter dafür gesorgt werden, daß mit den Lebensgütern des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird.

Der Zwischenhandel darf nicht sich ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel. In der Kabinettssitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern reichsgesetzlich neu zu gliedern. Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen, die treuhänderisch unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat.

Weiter habe ich die Ermächtigung erhalten, die Siedlung zentral in meiner Hand zu vereinigen und für das ganze Reichsgebiet das Siedlungswesen zu leiten. Auf dieser Linie liegt es, daß die Ansiedlungen der Bauernsöhne, die nicht Erben sind, und der Landarbeiter vornehmlich betrieben wird.

Rundschau.

Berlin. Es ist ein Generalrat der Wirtschaft berufen worden, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, die Reichsregierung in wirtschaftlichen Fragen zu beraten.

Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz sucht zur Zeit die europäischen Höfe auf, um mit der Friedenspalme in den Händen doch noch das Geschäft mit der Abrüstung zustande zu bringen. Der Präsident war auch in Berlin, hatte Unterredungen mit dem Minister des Aeußern, von Neurath, dem Reichswehrminister von Blomberg und Botschafter Nadolny. Er sagte beim Abschied von der Presse, einen wichtigen Punkt müsse man dauernd im Auge behalten: Die freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich sei das Schicksal Europas. Nach seiner Auffassung müsse eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier der Unterzeichnung des Viermächtepaktes in Rom folgen. Eine Zusammenkunft Hendersons mit dem Reichskanzler hat sich diesmal in Berlin nicht erreichen lassen.

Präsident Henderson reiste von Berlin nach Prag und von dort am Donnerstag nach München. Von Prag aus meldete der Telegraf, daß in München eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler stattfinden werde.

Leipzig. Beim Sachsentreffen der NSDAP. fand eine Freiheitskundgebung am Völkerschlachtdenkmal statt, bei der Reichskanzler Hitler eine Rede hielt, in welcher die bemerkenswerten Worte sich befinden:

„Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft werden nur gelöst durch Dienst und Pflichterfüllung und damit geht die große Kampfbewegung des Volkes in ein neues Stadium ein."

Reichskanzler Adolf Hitler sprach am Donnerstag vor. W. vor den Gauleitern und den Treuhändern über wirtschaftliche Fragen, auch darüber, wie die Wirtschaft zu behandeln sei. Der Reichskanzler sagte: „Wir haben durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen." Es müsse Grundsatz sein, eine Stelle nicht eher neu zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation in Gang zu halten.

Frankreich. Auf dem französischen Sozialistenkongreß in Paris ist eine Spaltung eingetreten, über die man aber vorläufig wegen dem theaterhaften Charakter der französischen Politiker noch nicht urteilen kann, welche Folgen sie für den Parlamentarismus in Frankreich haben wird. Es kann auch sein, daß es sich unter den zur 2. Internationale gehörenden Führern um eine abgekartete Sache handelt, ihren seitherigen Kurs als überholt und nicht mehr zeitgemäß hinzustellen und sich den faschistischen Mächten auf diese Weise vertraulich zu nähern. Tardieu, der frühere M.-P. Frankreichs, der sich einstmals selbst gerne auf die Sozialisten stützte, vermöbelt in seiner Zeitung deren System so, daß ein ehrlicher Hund keinen Bissen mehr von ihnen nehmen wird und weiß doch sehr genau daß das internationale Judentum, ob es den Alt- oder Neusozialismus begünstigt, immer auf das Ganze geht und das ist die Weltherrschaft.

Daß ihnen das jetzige, national-sozialistische Deutschland auf ihrem Wege ein starkes Hindernis geworden ist, wird ihnen schon vor der denkwürdigen letzten Reichstagswahl klar geworden sein.

Rom. Im Arbeitszimmer Mussolini's wurde am Samstag der Viererpakt unterzeichnet. Als erster unterzeichnete der Botschafter Deutschlands, dann die Botschafter Englands und Frankreichs und zum Schluß der italienische Regierungschef. Die Vertragschließenden sind übereingekommen, sich über alle sie angehenden, Fragen zu verständigen und im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer

---

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

20)

Nachdruck verboten.

Das tat Gerta denn auch mit allem Eifer; es war staunenswert, was sie zustande brachte. Und in dem Maße, als das ehedem so verbitterte Mädchen sich selbst vergaß und die Augen auf das abgrundtiefe Menschheitsleid gerichtet hielt, wandelte sich die Bitterkeit in stille Wehmut und Ergebung, fand das unruhige Herz Ruhe und Frieden. — Nur zuweilen, wenn — wie soeben — all ihr Entsagen sie mit leeren Augen ansah, konnte es noch geschehen, daß urplötzlich die Flutwelle des Wehes wieder hoch anschwoll und ihr den Boden unter den Füßen wegspülte.

Doch das waren Rückfälle, die immer seltener wurden. Gerta Heidger kämpfte sich allmählich durch zur Höhe abgeklärter Weiblichkeit. Die Mutter und Annemarie kamen mit dem leeren Korb zurück. „Hajaß, da fühlt man seine Arme!" lachte letztere gutgelaunt; denn die Mutter hatte ihr oben noch zwei Stücke des feinsten Gespinstes für ihren Extra-Hamsterkasten geschenkt. „Für dich is dat eigentlich zu schwer, Mutter; laß Hanne beim letzten Korb helfen. Hanne! Komm, pack mal an!" rief sie in die Küche hinein. Eilig kam Hanne gelaufen. Bewundernd sah sie auf die Leinwandrollen.

O je, wat'n Werks! Wenn man davon so'n Stücker drei vier in de Kist hät, könnt mer lachen! Laß man, Annemarie, dat kann ich alleinig!" — „Nee, ich muß doch noch alles fortpacken. Un auf'm Kornboden is auch noch nich umgeschaufelt." „Tu auf de Apfelkammer auch gleich de Aepfel umlesen, Annemarie! Un bring 'n paar Goldreinetten für Bernd sein Paket!" gebot die Frau. „Ja, ich schick Wilhelm auch gleich eins." Ein Liedchen trällernd, in das Hanne gleich einfiel, gingen die beiden.

„So, nun hilf mal flink die Hemden nachsehen, Gerta," sagte die Bäuerin, als sie allein waren. Das Rote Kreuz war nämlich äußerst dankbar für gebrauchtes Leinen. Das war weich und geschmeidig, köstlich zum Verbinden. Es lag da eine ganze Menge Leintücher und Hemden, die nicht mehr ganz waren. Da fand sich wohl manches Stück, das man ausmerzen konnte. Die Frau breitete die schneeweißen, von Gerta schön gefalteten Stücke auseinander. Wo etwa nur ein kleiner Schaden war, die bekam Gerta zum Flicken auf den Schoß, die andern legte sie auf die Ofenbank. „Mutter, mein Haufen ist schon größer als der fürs Lazarett!" lachte Gerta. „Da flickt man sich tot und wieder lebendig! Geh, nimms nicht so spitz, wir haben ja noch genug. Bernd hat die ganze Kommode noch voll neuer Hemden, und Vater auch."

„Ja, ja, hast recht, wenn man's denkt. Ist gut, daß der Berg mal weggeräumt wird," gab die Mutter zu und warf unbesehen ein paar Stücke zu dem kleineren Teil. Dann kam ein Hemd von feinerem Leinen. War das von Bernd? Der hatte doch nicht diese kleinen Fältchen vorn an der Hemdbrust. Sie breitete es auseinander — und starrte darauf hin. Es trug den Namenszug von Clemens und war wohl damals aus Versehen zurückgeblieben. Der Frau zitterten die Knie, sie sank auf einen Stuhl. Und als hätte es nur dieses geringfügigen, zufälligen Anlasses bedurft, um den Bann der Zurückhaltung zu sprengen, den Sorgenbecher zum Ueberfließen zu bringen . . . legte sie mit einemal den Kopf über die Lehne von Gertas Fahrstuhl und schluchzte auf. „O Gerta — ob er noch lebt? . . . Ob ich ihn wiedersehe?"

Das Mädchen strich leise über der Mutter Scheitel, scheu, in ungewohnter Zärtlichkeit. Gut, daß sie endlich sprach! Von dem einen, dessen Name nie wieder gefallen war — und an den doch zwei immer dachten. Zwei — vielleicht drei —. „Weine nicht, Mutter. Er kommt gewiß wieder. Sollen wir mal durch den Herrn Pfarrer nachforschen lassen? Oder besser noch, ich schreibe Aloys Leywater darum." „Der Vater gibts nit zu," meinte die Frau. „O Clemens — mein Kind! Mein armer Jung!"

Gerta dachte einen Augenblick nach. Dann meinte sie: „Dagegen kann er nichts haben. Du brauchst ja weiter keinen Schritt gegen seinen Willen zu tun. Und wir können ihms ja verschweigen, bis Bescheid da ist. Aber ich denke: eine Mutter hat das Recht zu wissen, ob ihr Kind noch lebt! Da hat keiner dreinzureden." „Gerta, du bist ein gutes Kind," flüsterte die Mutter aufstehend. Und wohl zum erstenmal kam ihr die Ahnung, daß der Wert eines Menschen nicht bloß in seiner Arbeitskraft besteht und dem, was er an greifbaren Dingen schafft, sondern daß es gerade die körperlich Hintangesetzten, die „Ueberzähligen" und Leidenden sind, von denen am meisten Licht und Trost und Verstehen kommt; die das Schwere zart und behutsam und mit gütigem Mitfühlen tragen helfen. Und da geschah etwas, dessen Gerta sich nur aus der allerersten Kindheit dunkel zu entsinnen vermochte: die stille, zurückhaltende Frau beugte sich über ihr verkrüppeltes Kind und küßte es mit einem echten Mutterkuß.

Das war nach der ersten, tagelangen, mörderischen Schlacht, die Clemens Heidger erlebte. Erlebte? War das noch ein lebendiges Erleben — diese grauenvolle Hölle? Dieses zermürbende Hocken mit glasigen Augen im Stollen, wenn die wütenden Mörsereinschläge den Boden schwanken machten, daß er zuckte wie in Pein — das stundenlange Liegen auf durchweichtem Boden, während es vom Himmel zackige Eisenstücke regnet — wenn alle Fibern beben von dem Höllenlärm im Ohre, von dem Dröhnen und Heulen des Schrappnells, das einem mit wildem Brüllen ins Gesicht springt . . . wenn der Donnerkrach der Granaten direkt das Gehirn zu zerschmettern scheint; nein, das war kein bewußtes Erleben, kein menschliches Erfassen mehr. Jedes Denken war da ausgeschaltet, alle Nervenkraft zermalmt. Nur ein dunkler Drang — die harte Pflicht, zwang vorwärts. Nur ein Gefühl stand unverrückt über allem Grausigen, stand wie ein mächtig antreibendes Schwungrad hinter einem: der Befehl „Voran!"

Nun lag die Hölle hinter ihm. Ruhetag hinter der Front! Auf rüttelnden Lastautos waren die völlig Erschöpften bis zu einem Dorfe geschafft worden, das ihnen dürftig Unterkunft bot. Wohl reckten zumeist brandgeschwärzte Mauern wie spärliche Knochenreste in die Luft. Aber eine Anzahl Häuser stand noch; und in den Kellern und auf ein paar umliegenden Bauernhöfen konnte man sich schon einrichten. Glücklich, wer ein wahrhaftiges Bett eroberte! Sonst war ein Strohsack schon eine Wonne. Fast wie sie gingen und standen, fielen die Uebermüdeten in den bleischweren, todesähnlichen Schlaf äußerster Erschöpfung. — — —

Clemens Heidger schlief nicht. Er lag mit schmerzhaft weit geöffneten Augen . . . starrte in das Dunkel. Noch immer überflog ein krampfhaftes Zucken seine Glieder. Noch immer erfüllte ein quälender Lärm sein Gehirn, so als drücke eine schwere Last es nieder. Unerträglicher Kopfschmerz peinigte ihn. Jeder Gedanke verursachte körperliche Qual, und doch konnte er den irrlichternden Gedanken nicht gebieten, konnte die grausigen Bilder nicht abschütteln. Er sah, sah — und ob er auch die Augen eindrückte und verzweifelnd die Fäuste an die Schläfen preßte, das half ihm nichts.

Er sah junge Regimenter mit Singen in den Kampf ziehen, sah sie von dem Maschinengewehrfeuer hingemäht, die lieben Kameraden. Hörte gellende Schreie, Todesröcheln, Beten, . . . Sah Grauköpfe mit grimmiger Wut vorstürmen. . . . Hörte unter sausenden Kolbenschlägen das Krachen von Knochen — hörte seinen Nebenmann schreien: „Mit Gott für König und Va . . ." Weiter kam er nicht. Eine Granate riß ihm das Wort mitsamt dem Kopf weg: zwei Schritte taumelte der Körper nach vorwärts und schlug hin. O Grauen — Grauen! . . .

(Fortsetzung folgt).

Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.

Erhöhung der Schmalzzölle.

Das Reichskabinett hat eine Erhöhung der Schmalzzölle von 75 auf 100 ℳ und des Fettzolles von 36 auf 60 ℳ beschlossen. Begründet wird die Maßnahme mit dem außerordentlichen Steigen der Schmalz- und Fetteinfuhr seit der Entwertung des Dollars.

Leipzig. Am Sonntag, den 16. Juni war der Haupttag des dreitägigen Gautreffens der sächsischen NSDAP. Morgens fand eine Freiheitskundgebung am Völkerschlachtdenkmal statt. An dem Gesamtaufmarsch nahmen teil 400 SS.-Männer, die Leibstandarte des Führers, 1400 alte Garde, 70 000 SA., 8000 Arbeitsdienstler, 12 000 Hitlerjugend, 1000 Mann Polizei, 25 000 Amtswalter und 20 000 NSBO.-Mitglieder, zusammen rund 140 000 Menschen. Außerdem nahm Stabschef Röhm auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau eine Auffahrt von 8000 Motorfahrzeugen ab.

Keine Sozialisierung der Wirtschaft.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt hat am 13. Juli vor führenden Männern der Industrie ausgesprochen, daß an eine Sozialisierung (Verstaatlichung der Industrie) gar nicht gedacht werde. Was uns groß gemacht habe, sei die Ausnutzung der individuellen (persönlichen) Fähigkeiten. Sozialisieren sei gleichbedeutend mit dem Tempo verlangsamen. Der Nationalsozialismus hat die Aufgabe, überall die größte Fähigkeit zur ausschlaggebenden Bedeutung kommen zu lassen.

Der ständische Aufbau.

müsse kommen, sei aber im Augenblick abgestoppt und zurückgestellt worden, nicht weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unberufener Elemente versuchte, auf diesem Gebiet Experimente zu machen, die Wirtschaft zu stören, sich Einfluß zu verschaffen, um alle möglichen Absichten durchzuführen. Der Führer wünscht, zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen. Der ständische Aufbau müsse das Verständnis für den Staat und seine Absichten verbreiten und dem Volke den großen Gedanken anerziehen:

„Wir sind eine Einheit und wollen alle dasselbe, wir hängen alle voneinander ab",

im Gegensatz zu der überstandenen Staatsauffassung:

„Wir sind alle gegeneinander, wir sind Arbeiter und Gewerkschaftler, wir sind Unternehmer oder Händler oder Industrielle, jedenfalls Interessenten."

„Tragen Sie den Glauben hinaus, daß der Könner und Schaffer den stärksten Schutz im deutschen Staat von heute hat."

Neuordnung der Dienstgrade der SA und SS.

Laut Verfügung werden die Dienstgrade in der SA und SS von jetzt ab einheitlich folgendermaßen bezeichnet: SA- bezw. SS-Mann, Sturmmann, Rottenführer, Scharführer, Oberscharführer, Truppführer, Obertruppführer, Sturmführer, Obersturmführer, Sturmhauptführer, Sturmbannführer, Obersturmbannführer, Standartenführer, Standartenoberführer, Brigadeführer, Gruppenführer, Obergruppenführer, Chef des Stabes.

Bergassessor

Carl Friedrich Schneider's letzte Fahrt.

Die Beerdigung dieses Mannes, der in unserem Tale geboren, in der Jugend unter uns gelebt hat, später nach schweren Kriegszeiten an hervorragender Stelle in unserem Wirtschaftsleben stand, gestaltete sich zur größten und eindrucksvollsten Kundgebung, die der Freiegrund je gesehen hat. Auf einem mit 4 Pferden bespannten, schwarz drapierten Wagen stand der Sarg, umhüllt von einer deutschen Fahne. Vor dem ehemal. Hause der Familie H. D. F. Schneider ordnete sich der Trauerzug. Abwechselnd Trauermärsche spielend wirkten mit die Bollnbacher Bergkapelle, der frühere Herdorfer Musikverein, jetzt SA-Kapelle, das Trommlerkorps des Turnvereins Jahn-Herdorf, ein Spielmannszug des Stahlhelms. Vor dem Wagen schritten Berg- und Hüttenleute der Eisenerzgrube San Fernando und der Friedrichshütte in Herdorf, Werksangehörige des Stahl- und Walzwerks Friedrichshütte Abt. Carl Stein in Wehbach, eine Abteilung Bergleute der Grube Pfannenberger Einigkeit in Salchendorf, Herdorfer Feuerwehr, lange Züge SA. und Stahlhelm mit ihren Fahnen, die Kriegervereine Herdorf und Neunkirchen, eine Abordnung des Offiziervereins. Die Spitze des Trauerzuges hatte den Friedhof schon erreicht, als sich der Wagen und das Trauergefolge in Bewegung setzte, doch war auf dem weiträumigen, von alten Lindenbäumen beschatteten Friedhof eine gute Ordnung und kein Gedränge. Bergleute in Uniform, mit brennenden Lampen, trugen den Sarg zur Gruft.

Herr Pfarrer Hackemann war gekommen, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Seine Abschiedsrede folgte dem Text: „Er war treu in seinem ganzen Hause". Nach Gebet und Segen gaben die Gewehrgruppen der Kriegervereine Herdorf und Neunkirchen gemeinsam die drei Ehrensalven ab. Aus der Ferne klang, von der SA-Kapelle gespielt, das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nicht". Drei Kanonenschläge hallten vom Kirchberg herab in's Hellertal.

Bei der Kranzniederlegung wurden von zahlreichen Herren kurze Ansprachen gehalten, u. a. auch von einem Angehörigen der Batterie, die der verstorbene Hauptmann im Weltkriege geführt hat. Zwei Kameraden hatten trotz des weiten Weges aus Bayern die Mühe der Reise nicht gescheut, um ihrem Führer das letzte Geleit zu geben. Erwähnt sei noch, daß des Verstorbenen treuer Bursche im Kriege die Orden und Ehrenzeichen auf dem Wege zum Friedhof getragen hat.

Mit dem Vortrage eines Bergmannsliedes durch die Bollnbacher Bergkapelle fand die Trauerfeier ihren Abschluß.

Lokales.

Neunkirchen. Am Donnerstag fand im Saale Dick eine öffentliche Versammlung der NSBO. Ortsgruppe Neunkirchen statt. Einen Bericht hierüber bringen wir in der nächsten Nummer.

Neunkirchen. Infolge Aufstellung einer Einheitsliste fällt die Kirchenwahl am Sonntag aus. (S. auch Bekanntmachung).

— Der Vaterländische Frauenverein reist zur Erholung nach Wiederstein, eingedenk der alten Mahnung: „Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!" Wir haben unseren gelegentlichen Mitarbeiter Hellermann gebeten einen Reiseplan zu machen, aber er meinte, unsere Frauen werden den rechten Weg schon finden. (Siehe Anzeige!)

— Am Sonntag den 23. Juli findet in allen Städten und Gemeinden der Provinz Westfalen der „Westfälische Blumentag für Blinde" statt, um „die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Interessen der Erblindeten zu fördern und die in Not geratenen und Arbeitsunfähige zu unterstützen." Die Provinz hat ca. 1500 erwachsene Blinden.

— Die Gesangvereine, die unter der Leitung des Chormeisters Richartz, Dermbach stehen, veranstalten alljährlich ein Sängertreffen. Das diesjährige Treffen ist dem Gesangverein Liederkranz übertragen worden und findet am Sonntag, den 23. Juli in den Gartenanlagen des Gastwirts Willi Dick statt. Freunde des deutschen Männergesanges werden dort einige angenehme Stunden erleben; die Vereine werden Lieder und Massenchöre zu Gehör bringen. (Näheres siehe Anzeige.)

— Von allem Viehzeug was da kreucht und fleugt scheinen die Spatzen in diesem Jahre besonders gut geraten zu sein. Am Tage ist der Spatz jetzt ein Wandervogel, er zieht in Schwärmen durch die Felder und es scheint ein lustiges, sorgloses Leben zu sein. Gegen Abend sucht er die Schlafquartiere in den Dörfern auf, in breitkronigen Bäumen beginnt ein Schnattern und Schwatzen, als wenn Hochzeit wäre. In früheren Zeiten hat man diese Vogelart, wenn der von ihr angerichtete Schaden erheblich war, für vogelfrei erklärt und noch Preise für 100 Spatzenköpfe ausgesetzt. Unsere Zeit ist milder geworden, der Spatz darf mitessen.

Salchendorf. Ein alter Förderturm wird zur Zeit durch Beauftragte des Verschönerungsvereins auf Grube Pfannenberger Einigkeit abmontiert und soll auf dem höchsten Punkte des Pfannenbergskopfes als Aussichtsturm aufgebaut werden. Dieser höchste Punkt, 499 m ü. d. M., liegt freilich einige Meter von der Salchendorfer Grenze entfernt im Eiserfelder Haubergsgebiet, aber es ist zwischen dem Salchendorfer und dem Eiserfelder Verschönerungsverein eine freundschaftliche Vereinbarung dieserhalb getroffen worden. Auch will der Eiserfelder Verein gerne helfen am Turmbau, was auch notwendig ist. Schon ohne Turm war die Aussicht von da oben berühmt, man sieht das obere Siegtal, Stadt Siegen, Weidenau usw., wie auf einer Kuchenplatte vor sich liegen. Es ist anzunehmen, daß nach Fertigstellung des Turmes sich ein großer Fremdenverkehr entwickelt.

Salchendorf. Am Sonntag, dem Blindentage, findet von 1—2 ein Konzert des Jünglingsvereins und des Posaunenchors auf dem Hindenburgplatz statt und von ½6—½7 Uhr auf dem Schulhof vom Horn-Sextett und dem Männergesangverein.

Salchendorf. Zur Anlage von Viehweiden stellt die Haubergsgenossenschaft im Ganzen ca. 40 Hektar zur Verfügung und zwar: 15—20 Hektar im Heidekornberg und 25 Hektar in der Zobach, rechts der Straße nach der Schränke zu. An Pacht soll bezahlt werden pro Rute jährlich 1½ ₰. Dieses große Entgegenkommen der Genossenschaft wurde vom Vorstand einstimmig beschlossen. Ferner wurden zum Urbarmachen 9 Anträge auf 865 Ruten auf dem Wolfsberg (Liebachsecke) genehmigt, gegen 5 Freijahre und 5 ₰ pro Rute Jahrespacht. — Bisher sind gerodet und mit guten Zufuhrwegen versehen worden 7 Hektar (28 Morgen) Richtung Rennseifen. Hier wächst in diesem Jahre die erste Frucht.

Salchendorf. Herr Arnold Weidt und Frau Emma geb. Schäfer feierten am Sonntag die Silberhochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

— Am Donnerstag war im Saale Oerter Ortsgruppenversammlung der NSDAP. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Pg. Scheibe einen Vortrag über daß Schießen der Artillerie und kam anschließend auf die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages über die Ausrüstung unseres kleinen Heeres zu sprechen. — Für Sonntag, den 30. Juli ist eine Wanderung vorgesehen.

Struthütten. Herr Karl Still und Frau Hanna geb. Gürtler in Recklinghausen feierten das Fest der Silberhochzeit. Unseren Glückwunsch!

— Am Sonntag feierte die evang. Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten ihr Missionsfest. Festredner war Missionar Sartor-Wahlbach. Nachmittags war eine Nachfeier in der Turnhalle. Der Gem. Chor Struthütten wirkte mit.

— Auf Wunsch der Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten wird vom Konsistorium in Koblenz Pastor Timm-Friedewald ab 1. Okt. die hiesige Pfarrstelle übertragen.

Struthütten. Der Missionsnähverein unternahm heute (Donnerstag) einen Ausflug nach dem Rödgen. Mittels Autobus von Alfred Ebener erfolgte vormittags die Abfahrt. Die Beteiligung war so stark, daß zweimal gefahren werden mußte. Wie das schöne Wetter soll auch die Stimmung gewesen sein.

Deutsche Woche in Herdorf.

Veranlaßt durch den außerordentlich rührigen jetzigen Vorsitzenden des Westerwaldvereins, Lehrer Gerhards, wird in Herdorf vom 7. bis 14. Oktober eine „Deutsche Woche" stattfinden. Ein Hauptausschuß wurde gebildet und ein großes Programm aufgestellt. Eine Ausstellung landwirtschaftlicher, gärtnerischer, industrieller, handwerklicher, gewerblicher Erzeugnisse und der Kleintierzucht wird mit der Deutschen Woche verbunden sein.

Herdorf. Am Mittwochabend hatte Hilfsprediger Rosenkranz zu einem Sprechabend bez. der Kirchenwahl in das evang. Gemeindehaus eingeladen. Pfarrer Helm aus Daaden hielt einen Vortrag. Da nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, findet keine Wahl statt.

Burbach. Zur Kirchenwahl von Würgendorf ist ein Wahlvorschlag zu spät eingereicht worden. Da außerdem nur ein Wahlvorschlag vorliegt, findet keine Wahl statt.

Niederdresselndorf. Kirchenwahl. Es wurde nur ein Wahlvorschlag eingereicht.

Neue Straße Lützeln-Gambach.

Lützeln (Amt Burbach). Die Leser der Tageszeitungen werden sich erinnern, vor einem halben Jahre und länger öfter von einer im Bau befindlichen neuen Straße von der Gambach oberhalb Burbach nach Lützeln gelesen zu haben. Da wurden wundervolle Leistungen des Freiw. Arbeitsdienstes aufgetischt, dem schließlich noch der Freiw. Arbeitsdienst von Burbach zu Hülfe kam, sonst wäre die Straße nicht fertig geworden. Ja, sie ist auch jetzt noch nicht fertig, aber man hört und liest nichts mehr von dieser Straße. Die Arbeitsplätze daran sind längst verlassen, keine Schiene, kein Wagen, keine Schüppe ist mehr zu sehen, an den Böschungen klettern die mageren Kühe der Herde herunter und hinterlassen ihre Spuren, an einer Stelle mußte sogar der aufgeschüttete Damm wieder abgetragen werden, um die Holzabfuhr auf einem alten Wege zu ermöglichen. Das regenreiche Jahr trägt mit dazu bei, die geschehene Arbeit zu vernichten. Viel Geld wird nutzlos ausgegeben sein. Diese Straße ist das Gegenstück der Bahn von Friedewald nach Emmerzhausen. Die Gemeinde Lützeln hat nun ein großes Interesse daran, daß die Arbeit wieder aufgenommen wird und sucht dies mit Hülfe des Arbeitsbeschaffungsplanes der Reichsregierung auch zu erreichen. Die Gemeinde selbst ist arm und kann nichts dazu leisten. Sie hat, um den Bau der Straße zu ermöglichen, einen Kahlhieb durch einen dreißigjährigen Tannenbestand vornehmen müssen, was für die Zukunft einen großen Verlust bedeutet. Die Straße ist an sich nicht schwer zu bauen, denn Sprengungen und schwierige Abtragungen kommen nicht in Frage, aber man fragt sich doch, warum das Planum der Straße so breit sein muß, da doch ein Durchgangs- und Fernverkehr gar nicht in Frage kommt. Abgesehen davon wird die Straße ein großes Siedlungsgelände aufschließen, wie es in gleicher Beschaffenheit nur noch die Gemeinde Lippe besitzt. Während die Viehweide zu Lippe bis jetzt noch keine Besserung erfahren hat, setzte Lützeln seine fast bis zum Zollhaus reichende Oedlandfläche durch den freiwilligen Arbeitsdienst in einen halbwegs kultivierten Zustand. Davon sind in diesem Jahre ca. 15 Morgen in 70 Parzellen mit Hafer besät, der recht gut aussieht und eine Mittelernte verspricht. Wer am Rande der gesamten Weidefläche, die fast eben da liegt, steht, wird bedauern, daß die großen Industriegemeinden im Kreise Siegen sich an den zuweilen steilen Berghängen abquälen müssen, um ein wenig Kartoffelland zu bewirtschaften, während hier oben Flächen brach liegen, die fast unübersehbar sind. Hier oben auf der Höhe und an der neuen Straße durch die Struth müßte Lützeln liegen. Der Ort hat sich an der verkehrten Stelle entwickelt.

Aenderung der Landkreise.

Am 15. Juli wurden durch Gesetz einige zusammengelegte Landkreise in Preußen wieder aufgelöst. Darunter befinden sich auch Dillenburg-Biedenkopf.

Siegen. Durch eine Magdeburger Firma werden gerade jetzt Werbezettel mit der Aufschrift: „Schutz der Blindenarbeit" verteilt, um für sich und ihre Werkstätte Aufträge hier zu holen. Es ist doch wohl besser, wir sorgen erst für unsere eigenen 20 Blinde im Kreise Siegen, bevor wir nach Auswärts Aufträge geben.

Siegen. Regierungspräsident von Stockhausen zu Arnsberg besuchte am Dienstag den Landkreis und die Stadt Siegen und ließ sich auf der Fahrt durch kurze Vorträge über Siegerländer Verhältnisse Aufschluß geben. U. a. sagte der Präsident, er werde das Siegerland noch oft besuchen. Auf der Fahrt von der Kreisgrenze nach Weidenau wurde das Eichener Walzwerk besucht. Im Rathaus zu Siegen hatten sich Mitglieder der Stadtverwaltung u. Herren aus dem Kreise usw. versammelt. Oberbürgermeister Fißmer hielt eine Ansprache, die der Präsident erwiderte. Oberes Schloß und Museum wurden besucht. Eine Fahrt durch das Siegtal bis Niederschelden schloß sich an und weiterhin zum Freiengrund. Auf der Schränke nahm der Präsident Vorträge entgegen von Kreisoberförster Sorg u. v. Renteln über den Fortschritt des Siedlungswesens. Die Grube Pfannenberger Einigkeit wurde besucht, sodann das Arbeitslager in Würgendorf, wo Arbeitsamtsdirektor Dr. Kirschner, Wiesenbaumeister Schumacher, Landwirtschaftsdirektor Dr. Weber zum Wort kamen.

— Das Siegener Ausbesserungswerk der Eisenbahn stellte 155 Mann Handwerker und Hülfsarbeiter ein und war am Donnerstag vor. Woche große Musterung, zu der ca. 600 Bewerber erschienen.

Die Stadt **Dillenburg** erwartet Gäste. Die großen Festspiele an den nächsten beiden Sonntagen und der historische Festzug am Sonntag den 6. August und am Mittwoch den 9. August sollen den Besuchern etwas bieten und die Stadt nicht im Alltagsgewande zeigen, sondern in historischer Tracht. Wer würde dies nicht gerne sehen und miterleben! Auch gibt es Sonntagsfahrkarten nach Dillenburg im Umkreise von 200 Kilometer, die auch für die Festtage in der Woche ausgegeben werden. (Siehe Anzeige.)

Marienberg. Der Fremdenverkehr muß ziemlich gut sein, denn die Reichspost läßt täglich, genügende Beteiligung vorausgesetzt, einen Aussichtswagen für die Kurgäste laufen. Am 19. Juli wurde auch Burbach besucht. Wenn das Rundfahr-Programm zu Ende ist, oder alle schönen Punkte in der Nähe besucht sind, dann werden Wunschfahrten oder „Fahrten ins Blaue" angesetzt. Wer auf solchen Besuch eingerichtet ist, sollte sich Marienberg in Erinnerung bringen, denn allem Anscheine nach hat der hohe Westerwald für Ferienreisende eine größere Zukunft.

Neuordnung der Angestelltenbewegung.

Im „Gesamtverband der deutschen Angestellten" sind nunmehr alle Angestellten organisiert. Der Gesamtverband gliedert sich in 9 Fachgruppen.

1. Deutscher Handlungsgehilfen-Verband, für alle männl. kaufm. Angestellten,
2. Deutscher Technikerverband, für alle männl. Techniker, Ingenieure, Chemiker, Dentisten u. ä. Berufe,
3. Deutscher Werkmeisterverband, für alle männl. Werkmeister, Maschinenmeister, Faktoren, Poliere, Schachtmeister,
4. Deutscher Büro- u. Behörden-Angestelltenverband, für alle männl. Behörden- und Büroangestellten bei Rechtsanwälten, in der Sozialversicherung usw.
5. Verband deutscher Land- u. Forstwirtschaftsangestellten,
6. Verband angestellter Aerzte und Apotheker,
7. Verband seemännischer Angestellten,
8. Verband der Theaterangestellten,
9. Verband der weiblichen Angestellten, ohne Rücksicht auf den Beruf.

Nach dem Plane des Führers werden alle Unorganisierten in die „Deutsche Arbeitsfront" eingereiht. Diese haben also ihre Mitgliedschaft bei dem für sie in Frage kommenden Berufsverband zu beantragen.

Als Vertrauensmann des Reichskanzlers in Wirtschaftsfragen wurde Ingenieur Wilhelm Keppler in die Reichskanzlei berufen. Alle wirtschaftlichen Organisationen der NSDAP sind ihm unterstellt.

Beim Rennen um den **Großen Preis von Berlin** (35 000 ℳ) siegte das Pferd „Alchimist" des Hauptgestüts Graditz, welches auch Derbysieger in Hamburg geworden ist. Es liefen zehn Pferde, darunter drei vom Hauptgestüt Graditz, dessen Pferd Arsaman den 2. Platz belegte. Auch der Reiter des „Alchimist", Jockey Grabsch, verdient genannt zu werden. Die Strecke von 2600 Meter wurde in 2:49,3 Minuten durchlaufen. Wer macht's nach?

London. Die Zeitung „Times" wird Auszüge aus der Uebersetzung aus Hitlers Buch „Mein Kampf" bringen und beginnt damit kommende Woche. — Die Juden bereiten eine neue Boykottbewegung gegen deutsche Waren vor. — Ein englischer Beamter, der viel mit Arbeitslosen zu tun hat, schrieb in einer liberalen Zeitung, daß Hitler trotz einiger Kundgebungen von Gruppen, welche den Faschismus in England fürchten, eine schlechte Presse, aber eine gute Oeffentlichkeit habe.

Gerade an heißen Tagen ...

das herrlich erfrischende **- Chlorodont -** erhält die Zähne gesund und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Singwoche auf der Freusburg.

Die Jugendburg Freusburg veranstaltet in der Zeit vom 27. August bis zum 3. September d. Jrs. eine Singwoche in ihren Mauern, die von Oskar Fitz, Wien, geleitet wird. Oskar Fitz stammt aus dem Grenzland. Seines Volkes Not und Zerrissenheit hat ihm den Weg seiner Lebensaufgabe gezeigt. Alles in allem belaufen sich die Kosten für eine Teilnahme einschl. Verpflegung, Unterkunft, Lehrbeitrag, Notenbeigabe usw. auf 18 und 20 Mark. Wer es irgendwie ermöglichen kann, sollte sich diese Gelegenheit einer Tagung in einer wundervollen wald- und wasserreichen Umgebung nicht nehmen lassen.

Wiedersehensfeier ehem. 25er.

In **Aachen** findet in den Tagen vom 5.—7. August die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen 4000 Kameraden des Inf.-Regts. von Lützow I rhein. Nr. 25 statt. Alles Nähere ist zu erfahren bei Albert Jüngst, Siegen, Kölnerstr. 35.

Geldschmuggel. Immer wieder wird versucht, Geld aus Deutschland in das Ausland zu schmuggeln. So erwischte die Polizei in Kaldenkirchen einen Engländer, der 600 000 ℳ in Banknoten und Wertpapieren fortschaffen wollte. Im gleichen Zuge war ein Kaffeehausbesitzer aus Venlo, der versuchte 10 000 ℳ über die Grenze zu bringen. Sie sind nun ihr Geld los und bekommen eine hohe Strafe obendrein.

Flug Amerika-Berlin.

Der amerikanische Flieger Post flog in einer Tour von New-York bis nach Berlin und brauchte dazu 25¾ Stunden Zeit. Dort tankte er 2000 Liter Benzin, stieg darauf in die Badewanne und flog bereits 2 Stunden nach der Ankunft weiter nach Moskau, wo er glatt landete.

Gleiwitz. Hier ereignete sich ein entsetzliches Autounglück. Ein mit einer SA-Kapelle besetzter Lastwagen fuhr gegen einen Baum, wobei der Wagen zertrümmert und 4 Leute getötet wurden. 15 weitere Leute wurden verletzt. Der Lenker des Wagens hat sich erschossen.

Beilstein. Durch den Sturm 2/88 und Landjägerei wurden in der Nacht zum Sonntag eine Anzahl Häuser umstellt und durchsucht. Sechs Personen wurden in Haft genommen und Waffen beschlagnahmt.

Das italienische Fluggeschwader

erreichte Chikago ohne weitere Verluste unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Stadt. Die Vorbereitung für den Rückflug begann sofort, doch haben die Italiener vor, eine Woche lang in Neuyork zu bleiben. Inzwischen ist das Geschwader in Neuyork eingetroffen.

Berlin. Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland, Professor William C. Dodd, ist am 13. Juli in Berlin eingetroffen.

Duisburg. Am Sonntag ereignete sich ein Segelflugunglück. Der Segelflieger Göbels ließ sich von einem Flugzeug in 1000 m Höhe schleppen. Er geriet auf seinem Flug in Regenwolken, denen die Tragflächen seines Flugzeuges nicht standhielten. Während das Flugzeug abstürzte, sprang G. mit einem Fallschirm ab. Er landete auf einem Fabrikdach, welches er mit seinem Körper durchschlug und 12 Meter hoch in der Halle hängen blieb. Die Feuerwehr befreite den Schwerverletzten aus seiner unglücklichen Lage.

Köln. Hier starb der Paukenschläger des ehem.-Leibgarde-Husaren-Regiments in Potsdam, Sambo. Wenn die Kapelle bei Paraden vor dem Regiment ritt, dann war der Neger Sambo mit roter Attilla mit Silberschnüren auf weißem Pferd als Pauker an der Spitze. Er wurde im Kriege mehrfach verwundet. Der Kaiser ließ an seinem Grabe einen Kranz niederlegen.

Kristallklare Uebergüsse auf Obsttorten in 10 Min. genußfertig.

Der mehlige, weißkleistrige Ueberguß auf Obsttorten hat schon so manch schöne Frucht verdorben. In kaum 5 Minuten stellt man nun einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Ueberguß her. Man belegt den Tortenboden mit frischen oder eingemachten Früchten, eventuell auch gemischt und verfährt wie folgt:

Rezept. Den Inhalt eines Beutels Trocken-Opekta zu 23 ₰, mit 7 Eßlöffeln Wasser oder 7 Eßlöffeln ungesüßtem Fruchtsaft oder 8 Eßlöffeln gesüßtem Fruchtsaft unter Rühren zum Kochen bringen und 1 Minute brausend durchkochen. Dann gibt man 6 gut gehäufte Eßlöffel Zucker hinzu — keinesfalls weniger —, läßt nochmals aufkochen und nimmt den Topf vom Feuer. Nachdem sich die Kochbläschen verzogen haben, abschäumen und die heiße Masse eilig über die Früchte gießen oder mit einem Löffel darüber verteilen.

Das vorstehende Rezept ist dem vor kurzem neu erschienenen, reich bebilderten Opekta-Rezeptbuch entnommen. (In den einschlägigen Geschäften zum Preise von 20 ₰ erhältlich.)

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an:

ALBERT WEIDT
ELSE WEIDT
GEB. ERNST.

Neunkirchen Kr. Siegen / Wilden Kr. Siegen, den 21. Juli 1933.

Statt Karten.

MARTHA BRAND
WILHELM VOLLBERG

danken herzlich für die ihnen zu ihrer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit.

Schwerte-Köln, im Juli 1933.

Vaterländischer Frauenverein

Ortsgruppe Neunkirchen-Altenseelbach.

Donnerstag, den 27. Juli,

Ausflug nach Wiederstein, Gasthof Petri.

Abmarsch nachm. 2 Uhr Dorfbach.

Anmeldung bis Dienstag Abend beim Vorstand. Kaffee und Kuchen 60 Pfg. sind bei der Anmeldung zu zahlen.



MEY-KRAGEN

Der Kragen ohne Aerger!

12 Stück . . . M 2.50
6 Stück . . . M 1.25
3 Stück . . . M 0.65

Erhältlich bei:

Albert Weidt, Neunkirchen.
Kölnerstraße.

Saisonschluss-Verkauf

bis Samstag, den 29. Juli

Bei diesem Verkauf bieten wir durch **einschneidende Preisermässigungen besondere Vorteile.**

Ueberzeugen Sie sich von der grossen Auswahl sowie der Güte der Ware und nehmen Sie dann die günstige Kaufgelegenheit wahr.

Auf sämtliche nicht im Preise herabgesetzten Artikel gewähren wir auf die Dauer des Saisonschluss-Verkaufs

10 Prozent Rabatt.

Giebeler & Co., Textilwaren

Neunkirchen, Kölnerstrasse 278.

Das Spezialgeschäft für Qualitätsreste

Tragt Euer Geld zu den Genossenschaftsbanken

Sie fördern die heimische Wirtschaft

unter Eurer Kontrolle

Freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Neunkirchen Kreis Siegen.

Ehestandsdarlehen

gerade dafür passende

Schlafzimmer u. Küchen

habe ich in reicher Auswahl am Lager. Die neuesten und schönsten Modelle in erstklassiger Verarbeitung. Vielfach waggonweiser Bezug gegen Kasse ermöglicht es mir zu günstigen Preisen zu verkaufen. Die Lieferung erfolgt frei Haus. Bedarfsdeckungsscheine nehme ich aus allen Orten in Zahlung.

Richard Langenbach, Burbach i. W.

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Fedor Giebeler u. Frau
Martha geb. Roth.
Meggen, im Juli 1933.

Für Angestellte!

Sämtliche männl. und weibl. Angestellte, welche in der Angestelltenversicherung versichert sind, haben Gelegenheit sich bei dem Vertrauensmann des D. H. V. Herrn Heinz Schröter in Neunkirchen, Bahnhofstraße für die Nationalsozialistische Angestelltenschaft anzumelden. Meldung bis zum 26. Juli erwünscht. Meldungen nehmen auch D. H. V.-Mitglieder entgegen.

D. H. V.

Saison-Ausverkauf.

Auf **Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Ober- und Sporthemden**



gewähre

10% Rabatt

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Suche zum 1. August ein braves, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit.

Café und Conditorei Hans Buchenscheid Betzdorf.

Junges Mädchen

vom Lande, 18 J. alt, ev., gut angelernt, auch für landwirtschaftliche Arbeiten

sucht Stellung.

Näheres in der Expedition.

Suche für meinen **Sohn,** 16 Jahre alt, evg. Relig., eine

Lehrstelle als Schuhmacher.

Zu erfragen in der Geschst.

Strickmaschine

kurze Zeit gebraucht, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Anfr. u. **Nr. 25** an die H. Z.

2 guterhaltene Bettstellen mit Matratzen

billig abzugeben.

Zu erfr. in der Expedition.

1 Kuh



welche Anfang September melk wird, steht zu verkaufen.

Altenseelbach, Hausnr. 92.

Wiese zu verkaufen.

Ang. u. **P. S. 40** an die H. Z.

Neu erschienen!

Was muß der Kriegsbeschädigte von der Versorgungsheilbehandlung wissen?

Von Oberverwaltungssekretär Heseler beim Versorgungsamt Soest. Preis 1.— Versand auch nach Auswärts.

Buchhandlung H. Braun.

Prima fettes Hammelfleisch

empfiehlt

H. Weyl, Salchendorf.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (6. n. Trin.), den 23. Juli, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Koll. für die Ev. Frauenhilfe. Dienstag 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Evangelische Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag (6. n. Trin.), den 23. Juli 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst Hilfsprediger Rosenkranz anschließend Kindergottesdienst.

Mütterberatungen:

Struthütten: Dienstag, den 25. Juli von 3—4 Uhr in der Wirtschaft Wagner.

Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch, den 26. Juli von 3—4 Uhr in der Wirtschaft Oerter.

Bekanntmachung.

Für die auf Sonntag, den 23. Juli anberaumte Repräsentantenwahl ist in allen Orten des Kirchspiels nur **ein** Wahlvorschlag eingegangen. Eine Wahl findet infolgedessen **nicht** statt.

Neunkirchen, den 21. Juli 1933.

Der Wahlausschuß
J. A. Witzel, Pfr.

Rex Einkochgläser, -Ersatzdeckel u. Gummiringe.

Emaillierte Einkochapparate u. Thermometer

Zubindegläser

¼ bis 5 Liter Inhalt eingetroffen.

L. Düsberg.

Brandholz

prima Waldholz, auf Ofenlänge geschnitten, liefert laufend

Holzhandlung H. Schröter, Neunkirchen, Bahnhofstr. 302. Fernsprecher 393.

Gute Verdienstmöglichkeit

Wir haben unsere Vermittlungsstelle für den hiesigen Bezirk zu vergeben und bitten vertrauenswürdige, angesehene Persönlichkeiten um ihre Bewerbung.

Bausparkasse Germania A.-G. Köln,

Unter Sachsenhausen 29/31. **Staatlich konzessioniert!** 1931/33 bereitgestellte Bauspardarlehen über 4,5 Millionen Reichsmark.

Kontr.-Nr. 1137.

Ich bin 80 Jahre

alt und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren.

Karl Hache, Gutsausz., Großdorf.

Zinsser-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet b. Arterienverkalkung, z. hoh. Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatism., Stoffwechselstörungen u. vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.



Flasche Mk. 3.—, Versuchsfl. nur RM. 1.— In Apotheken u. Drogerien zu haben, best. dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H.
Heilkräuter-Tees **Leipzig W 22**

80 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Jede Behörde, jede Bibliothek, jeder Verein

sollte das **Buch** von **Adolf Hitler**

Mein Kampf

anschaffen, damit sich immer mehr Volksgenossen mit dem Gedankengut des Führers vertraut machen.

Preis 7.20. Vorrätig in der

Buchhandlung H. Braun.

Sauerkirsch- Süßkirsch- Marmelade

bereiten Sie



Aus Früchten gewonnen

Rezept

3 Pfd. entsteint gewogene Sauerkirschen und 1 Pfd. entsteinte möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Großes Sängertreffen!

Am **Sonntag,** den **23. Juli** treffen sich die **Gesangvereine** des Dirigenten Richartz in dem neu hergerichteten Garten des **Gastwirts Willi Dick.**

Zu diesem Treffen laden wir alle Freunde des Gesanges herzlichst ein. Gesangvorträge in Massenchor und Einzellieder. Um **3 Uhr** treten die Vereine auf dem Schulhof an, um dort einige Gesang- und Musikvorträge zu halten.

— **3 mitwirkende Kapellen.** —

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Gesangverein Liederkranz.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Oranierfeiern in Dillenburg

Sonntag, den 23. Juli
Sonntag, den 6. August
Mittwoch, den 9. August
Nachmittags 4 Uhr

Freilichtfestspiel
Wilhelm, Prinz von Oranien

150 Mitwirkende

Sonntag, den 6. Aug. und Mittwoch, den 9. Aug., Vorm. 11 Uhr

Großer historischer Festzug
Einzug Wilhelms v. Oranien in Dillenburg

Kartenbestellungen nimmt Buchhandlg. Braun entgegen

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat Juli 1933** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Neunkirchen, den 21. Juli 1933.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
J. V. **Fischer.**

Bumke's Lohnsteuertabellen

für stündliche, tägliche, wöchentliche, vierzehntägliche und monatliche Lohnzahlungen,

zum Ablesen der Lohnsteuer, der Ehestandshilfe, der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und aller Sozialabgaben.

Gültig ab 1. Juli 1933. Preis 90 Pfg.

Für jeden, der Lohnabrechnungen machen muß unentbehrlich!

Buchhandlung H. Braun.

In **Westerburg** und **Marienberg** fanden Versammlungen von Steinbruchbesitzern bezw. den Direktoren der Gesellschaften statt, um Vereinbarungen über Aufträge, Löhne usw. zu erzielen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß eine Gesundung der bisher sehr mißlichen Absatz- u. Arbeitsverhältnisse wahrscheinlich ist.

Waldaubach. Flugzeugnotlandung. Am Samstag mittag gegen 1½ Uhr mußte das Postflugzeug aus Frankfurt im Wiesengrund zwischen Waldaubach—Rabenscheid wegen eines Motordefektes notlanden, von den 9 Insassen wurde keiner verletzt. Die Landung ging glatt vonstatten.

Wetzlar. Am Samstag und Sonntag fand hier der 13. Nassauische Bauerntag statt. Damit war auch eine landwirtschaftliche Ausstellung sowie eine Schau von landw. Maschinen verbunden. Am Sonntag fand dann eine Kundgebung statt, an welcher 5000 Vertreter der Bauernschaften teilnahmen. Diese Kundgebung stand vollkommen im Zeichen des nationalsoz. Wollens, wie überhaupt der Bauersmann treu zur neuen Führung steht. Reden wurden gehalten vom Präsidenten des Reichslandbundes Meinberg, vom Oberpräsidenten von Hessen-Nassau Prinz Philipp von Hessen, Reichsstatthalter Sprenger-Frankfurt. Die Hauptansprache hielt Reichsernährungsminister Darré, welcher betonte, daß dem Bauern nicht auf der Grundlage der Preisgestaltung, sondern durch Schaffung eines Bauernrechts zu helfen sei. Das neue Erbrecht bildet unter der Bauernschaft heute ein wichtiges Gesprächsthema und wird die Einführung für richtig befunden.

Frankfurt. Das Schöffengericht verurteilte eine Frau wegen Brandstiftung zu Geldstrafe, weil sie das elektrische Bügeleisen nicht ausgeschaltet hatte und dadurch ein Zimmerbrand verursacht wurde. — Von den 526 Aerzten der Stadt waren 269 Juden. Von Letzteren sind nun 101 nicht mehr zur Kassenpraxis zugelassen.

Köln. In den Vororten finden infolge Einigung keine Kirchenwahlen statt, in Köln wird neu gewählt. — In dem Prozeß gegen die SA-Mörder auf dem Eigelstein beantragte der Staatsanwalt acht Todesurteile. — Um Mitternacht stieß ein mit Obst beladenes Lieferauto auf dem Oberländer Ufer mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Fahrer und eine Frau sind tot, ein Mann ist schwer verletzt.

Die Stadt **Köln** beabsichtigt durch Aufgabenabbau alle nur möglichen Sparmaßnahmen vorzunehmen. Die Bezeichnung „zwangsläufig", also „unabänderlich", welche seither gegen Einsprüche gerne geltend gemacht wurde, hat nichts mehr zu sagen wenn eine Stadt die Zahlungen einstellen muß.

Düsseldorf. Die unglaublichen Preisunterbietungen und Preisschwankungen auf den westdeutschen Frühkartoffelmärkten sollen durch eine hier gegründete Vereinigung beseitigt werden. Ein Ausschuß setzt täglich den Preis fest, der für den gesamten westdeutschen Kartoffelhandel bindend ist.

Soldin (Brandenburg). In der Nacht zum Montag ist über dem Stadtwald das amerikanische Flugzeug Lituania mit den litauischen Fliegern Stephan Daris und Stanley Girenas abgestürzt. Diese hatten den atlantischen Ozean glücklich überquert und mußten in einem deutschen Fichtenwalde elend umkommen.

Der Stadt **Bonn** fehlen nur noch 600 Einwohner an 100 000. Seit 1925 beträgt die Zunahme fast 9000. 72 Wohngebäude und 749 Wohnungen stehen leer.

Venlo (Holland). Trotz aller schärfster Kontrolle wird nicht vermieden, daß deutsche Banknoten über die Grenze gebracht werden. Bei einem Radfahrer wurden sogar Banknoten in der Lenkstange gefunden.

Deutschlands Zinsendienst.

Deutschland zahlt nach dem Uebereinkommen mit den Auslandgläubigern den vollen Zinsenbetrag für die Dawes- und Younganleihen, von allen übrigen Zins- und Gewinnanteilzahlungen an das Ausland vom 1. Juli bis 31. Dez. die Hälfte, zusammen 350 Millionen ℳ. Deutschland ist damit bis an die äußerste Grenze seiner Leistungsfähigkeit gegangen.

Deutschland und der Goldstandard.

Durch Deutschlands Devisenzwangswirtschaft kommt bei uns ein freies Arbeiten mit Goldstandard nicht in Betracht. Daher schloß sich Deutschland der gemeinsamen Erklärung der Goldländer nicht an, doch ließ der Leiter der Reichsbank die Beteiligten nicht im Zweifel darüber, daß er die Währungsbefestigung für dringend notwendig hält, um wieder Ordnung in die verfahrenen Wirtschaftsverhältnisse der Welt zu bringen.

Todesanzeigen. Frau Margarethe Pfaff geb. Schalk, Dillenburg, 60 J. — Frau Witwe Katharina Künkler geb. Langenbach, Niederschelderhütte, 78 J. — August Oppermann, Kreuztal, 79 J. — Otto Prein, Deuz. — Carl Heifer, Siegen. — Oberpostsekretär i. R. Anton Schranz, Dillenburg, 72 J. — Frau Gertrud Schmidt geb. Kegel, Dillenburg 31 J. — Steiger a. D. Ernst Schür, Netphen, 68 J. — Frau Witwe Josefine Kuhlen geb. Menzel, Betzdorf, 68 J. — Schreinermeister Heinrich Lehr, Haiger, 75 J. — Amtsgerichtsrat i. R. Dr. jur. Karl Weber, Dillenburg. — Frau Käthe Henkel geb. Nebscher, Dillenburg. — Philipp Kohlhaas, Wallmenroth, 63 J. — Karl Daub, Niederschelden, 72 J. —

Volksgemeinschaft und Rechtswesen.

Von

Amtsgerichtsrat Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch.

Wenn nach einem klassischen Wort „die Gerechtigkeit der Grundpfeiler" des Staates ist, so läßt das auf den ersten Blick erkennen, welches Maß an Aufgaben der Justiz gerade in dieser Zeitenwende zufällt, in der unser Volk den Aufbruch der deutschen Seele erlebt. Unser Recht muß wie unsere gesamte Kultur Ausdruck unseres volklichen Lebens sein. Das schließt keineswegs aus, daß die Unparteilichkeit der Gerichte immer als höchste Autorität über den Parteien und ihren Anschauungen stehen soll. Auch im dritten Reich hat als Selbstverständlichkeit zu gelten die Forderung einer höchsten Gerechtigkeit, die nach streng einheitlichen Gesichtspunkten das Gesetz auf alle Volksgenossen in vollem Gleichmaß anwendet. Alles andere würde der Willkür und damit dem Niederbruch unserer Kultur den Weg bereiten und so das Gegenteil von dem herbeiführen, was die nationale Erhebung will und was unser aller Hoffnung ist. Diese Feststellung soll dazu wirken, daß nicht ferner deutsche Menschen, die, wenn auch auf verschiedenen Wegen, mit heißem Herzen dem gleichen Ziel der Wiederaufrichtung unseres Volkes zustreben, über den Begriff der richterlichen Objektivität stolpern. Aber ebenso deutlich und scharf gilt es herauszustellen, daß unsere Rechtspflege wie überhaupt alle Staatsgewalt unserer Volksgemeinschaft dienen, unsere Volkwerdung mit heraufführen soll. Wahrhaft objektiv ist unsere Rechtspflege nur, wenn sie als Ergebnis einer organischen Entwicklung vom Volke empfunden wird, also volkstümlich ist.

An solcher Volkstümlichkeit fehlt es bisher ganz und gar. Das beruht einmal auf der Ueberfremdung durch das vor Jahrhunderten von uns „aufgenommene" römische Recht, dessen liberalistischer Geist unser bürgerliches Recht in einer unserem Wesen feindlichen Denkform beherrscht. Aber auch unsere Prozeßordnungen, vor mehr als einem halben Jahrhundert als ein Zeichen der errungenen deutschen Einheit lebhaft begrüßt, konnten keinen Platz im Herzen des Volkes erringen; sie blieben gute Juristenarbeit. Unsere Zivilprozeßordnung, der man den Rang eines juristischen Kunstwerks nicht absprechen kann, hat infolge ihrer Schwerfälligkeit und ihres Formalismus den Bedürfnissen einer raschen und lebensnahen Rechtspflege nicht entsprochen. Auch wesentliche Einzeländerungen haben das Uebel nicht an der Wurzel gepackt, während in Oesterreich die Zähigkeit und Genialität eines Einzigen, des nachmaligen Justizministers Franz Klein, schon vor der Jahrhundertwende eine Prozeßordnung geschaffen hat, die in Prozeßenergie, Prozeßkonzentration und wahrhafter Mündlichkeit des Verfahrens gipfelt. Wie sehr es uns im letzten halben Jahrhundert am „Beruf zur Gesetzgebung" gefehlt hat, zeigt sich auch sonst: in weitem Maße fehlt es unseren Gesetzen an innerem Zusammenhang, klarer Fassung, Uebersichtlichkeit und Kürze. Es sei nur an die 1805 Paragraphen, 100 Zusatzartikel und 60 Seiten Anlagen unserer Reichsversicherungsordnung erinnert. Kein Wunder, daß selbst der erfahrene Jurist sich vielfach mit eingehendstem Studium ganzer, mit Abänderungen, Aufhebungen und Verweisungen angefüllter Einzelmaterien befassen muß, bis er dahinter kommt, was noch und was nicht mehr gilt.

Auch die Organisation der Justiz wird dem Volksempfinden nicht gerecht: unser Volk weiß, daß die Viergliedrigkeit der Gerichte (Amts-, Land-, Oberlandes- und Reichsgericht) mit den Bedürfnissen eines ausreichenden Rechtsschutzes nichts mehr zu tun hat. Kein anderes Land kennt eine so schrankenlose Entwicklung des Instanzenzuges, und kein Sachkundiger würde, wenn heute unsere Rechtspflege einzurichten wäre, eine solche „Ueberernährung" vorschlagen. In die erste Instanz gehört nur der Einzelrichter ohne Begrenzung nach der Höhe des Objekts. Das Amtsgericht, das jetzt schon bis zum Streitwert von 1000 ℳ, also für die große Masse aller Rechtsstreitigkeiten, zuständig ist, bildet ja auch im übrigen den Schwerpunkt der Rechtspflege: man denke an Konkurs-, Zwangsversteigerungs-, Grundbuch-, Vormundsschafts-, Nachlaß-, Entmündigungs-, Strafsachen, wo es allenthalben dieschwerwiegendsten und verantwortungsvollsten Entscheidungen zu treffen hat.

Das führt zum Wesentlichsten: der Personenfrage. Es bedarf dringend der Einschränkung der Richterzahl. Auch ein Sechzigmillionenvolk bringt keine 12000 Richterpersönlichkeiten hervor, denen alle für ein Amt von so überwältigender Machtfülle unerläßlichen Eigenschaften eigen sind. Wir können auf dem Richterstuhl nur Männer brauchen, die neben ausgesprochenen Fähigkeiten und gründlichem, stets bereitem Wissen und Können starke allgemein menschliche Charaktereigenschaften haben, Demut vor dem Gesetz mit dem Zug zur Beseelung des Rechtsfalls, selbstsichere Kraft mit zarter Einfühlung in das Menschentum anderer verbinden. Viele sind berufen, wenige auserwählt. Darum werden wir dem Richter nur rechtsentscheidende Arbeit vorbehalten dürfen, alle rechtsverwaltende Tätigkeit aber dem Oberen Beamten „Rechtspfleger" zuzuweisen, also — der entwicklungsmäßigen Linie und den Grundsätzen der Wirtschaft folgend — die „Kleine Justizreform" auszubauen haben, die diesen Weg in Weiterführung der Richterentlastungsmaßnahmen der Vorkriegszeit bereits mit unstreitigem Erfolg beschritten hat: Ueber 1000 Richterpensen sind allein in Preußen eingespart; ferner wurden Hand in Hand mit der Richterentlastung, aber in noch stärkerem Ausmaß einfachere Geschäfte der Rechtspfleger auf nachgeordnete Kräfte übertragen, sodaß 6300 Rechtspflegerkräfte als erspart gelten. Vor allem hat aber die ethische Wirkung der zumal für eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Erschütterung so bedeutsamen Erhöhung des richterlichen Arbeitskreises das wirtschaftliche Moment längst überwogen.

Eine vollkommen fehlerfreie Rechtspflege wird es niemals geben, aber wie in allem, so handelt es sich auch hier in erster Linie um ein Problem der Persönlichkeit. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut." Stärkung der Einzelverantwortlichkeit und der Verantwortungsfreudigkeit und damit des Vertrauens, das ist das Vordringlichste. Sparsamkeit mit der kostbaren Richterkraft und ebenso mit der, wie ich in meinen Arbeiten zur Justizreform immer wieder betont habe, ebenfalls so wichtigen und verantwortungsvollen Kraft des Rechtspflegers ergibt sich damit von selbst. Gottes Mühlen mahlen langsam . . . Oder wird er auch unserem Rechtsleben im Zuge dieser Zeitenwende ein Wunder schenken?

Erlebnisse in Ostafrika.

Von M. Schmidt.

Antilopenjagd. Die Sonne ging soeben hinter einer Wolke im Osten glutrot auf, als ich in der Steppe auf ein Rudel von 50 bis 60 Stück Elenantilopen stieß. Fürwahr ein herrlich schöner Anblick, die großen Antilopen äsften ruhig weiter, die jungen Tiere spielten wie die Zicklein, ich stand etwas gedeckt hinter einem Termitenhaufen. Als ein alter Bulle mir seine Breitseite hindrehte gab ich Feuer, das Tier stürzte, während das Rudel ca. 30 Meter fortlief, stehen blieb und zurückäugte, den Genossen erwartend. Erst als ich auf das Rudel zuging setzte es sich langsam in Bewegung und verschwand im Buschwerk. Das Fleisch der Elen ist sehr schmackhaft und fett.

Daß die Tiere nicht so scheu sind wie anderes Wild, liegt daran, daß sie sehr geschont werden; auf dem Jagdschein ist der Abschuß nur von einem Stück jährlich gestattet und weil sie über riesige Kräfte verfügen und außerdem in ihrem starken spitzen Gehörn eine gefürchtete Waffe besitzen, so wird ihnen nicht bange vor Raubwild. Es soll schon vorkommen, daß ein Rudel Elen sogar einen Löwen in die Flucht schlägt. Abends beim Lagerfeuer, als die Negermagen mit Fleisch in großen Mengen gesättigt waren, fing einer vom Stamme der Waluguru an und erzählte folgende Märchen:

Ein Elefant und ein Nashorn begegneten sich im Pori. Der stolze Elefant sprach zum Nashorn: „Was, Du erdreistest Dich und läufst mit solchen Füßen hier in der Steppe herum wie ich, der König und der Größte aller Tiere, und dazu noch auf meinen Wegen, welche ich gemacht habe!" — griff das arme Nashorn an und bearbeitete es mit seinen langen Stoßzähnen und dem Rüssel solange, bis das Nashorn verendet am Wege liegen blieb. Seit dieser Zeit erdreistet sich kein Nashorn mehr, auf den Pfaden (Wechsel) der Elefanten zu gehen und so böse das Nashorn auch ist, es greift bei Tage jedes Lebewesen, auch Menschen an, aber dem Elefanten geht es wohlweislich aus dem Wege.

Bevor der Elefant Wasser trinkt, bearbeitet er mit seinem langen Rüssel das Wasser solange, bis er die Gewißheit hat, daß ihm beim Saufen kein Frosch in den Rüssel gelangen kann. Der Rüssel ist die empfindlichste und kitzlichste Stelle des Elefanten, ist ihm da ein Frosch hineingeraten, so schlägt er den Rüssel solange an Bäume, bis er selbst dabei zu Grunde geht.

Gegen politische Flaumacherei.

Ueber dieses Thema hat der Leiter der Staatspolizeistelle in Recklinghausen, Graf von Stoch, eine Runkfunkrede gehalten, deren Inhalt sich mancher hinter die Ohren schreiben sollte. Er führte u. a. aus:

„Der Pr. Ministerpräsident Göring hat sich veranlaßt gesehen, eine Verordnung gegen diejenigen zu erlassen, die in unfruchtbarer Kritik am heutigen Staat manches auszusetzen haben. Er bezeichnet diese Personen als Mießmacher. Viele, auf die sich diese Verordnung bezieht, begreifen nicht, daß sie selbst darunter fallen. Ich wende mich nicht an die Gegner oder die bewußt abseits stehenden Kreise. Mit seinen Gegnern wird der Staat schon fertig. Ich wende mich an die, denen manche Ziele des Nationalsozialismus erwünscht sind, die vor allem an den Segnungen der neuen Bewegung teilhaben möchten, die aber die Unebenheiten und die Dornen auf dem Wege dorthin scheuen, das Risiko der Bestellung und der Aussaat gern anderen überlassen haben.

Auf Schritt und Tritt begegnet man heute solchen deutschen Mitbürgern, die mit der Kritik leicht bei der Hand sind. Auch fallen gehässige Witze die auf die heutigen Verhältnisse gemünzt sind. Der Deutsche mag sich klar machen, daß er mit einer aufgegriffenen Kritik nur die Geschäfte der inneren Staatsfeinde betreibt, die zersetzende Worte absichtlich in Umlauf bringen, in der Hoffnung, daß der deutsche Bürger für die Verbreitung selbst sorgen werde.

Der deutsche Staat als Begriff der schicksalsmäßigen Verbundenheit aller Deutschen ist heute nicht mehr ein passender Stoff zu einem „Gespräch an Sonn- und Feiertagen". Der Staat verlangte früher Gut und Blut, heute sucht er noch mehr, das seelische und weltanschauliche Bekenntnis zu ihm. Von diesem Staat und über ihn zu sprechen, ist daher eine feierliche und sehr ernste Angelegenheit. Mit Genugtung vernimmt der deutsche Bürger, daß der Staat die kommunistischen und marxistischen Staatsfeinde in Schutzhaft genommen hat. Der deutsche Bürger möge sich nun nicht wundern, wenn er nunmehr auch persönlich für unbedachte und abträgliche Worte einzustehen hat. Ein jeder soll mit gesundem politischen Instinkt das große und geistig Umwälzende der heutigen Zeit in der geschichtlichen Beleuchtung der nach uns kommenden Generation schon jetzt erkennen, monumental und frei von Widerständen der Anlaufperiode."

Neue Wege in der Säuglingspflege.

Nachdem unsere Mütter und Großmütter Zeugen davon gewesen sind, wie die alte ehrwürdige Wiege, das ehemalige Kernstück der Kinderstube, in die Rumpelkammer wandern mußte, erlebte die jetzige Generation, wie das gleiche Schicksal die nicht minder ehrwürdige Windelpackung zu ereilen beginnt.

Als die Säuglings-Trockenbettung, die Nachfolgerin der Windelpackung, im Jahre 1926 aufkam, hatte diese Neuerung schon geraume Zeit in der Luft gelegen. In der Torfmullbettung der unsauberen Kranken der Siechenanstalten hatte das Trockenbettchen schon einen beachtenswerten Vorläufer gehabt; außerdem lagen auch schon viele Erfahrungen mit dem Torfklosett vor. So fanden die ersten Veröffentlichungen über das Torfbettchen einen überaus starken Wiederhall, wie wenn alles nur auf diesen Fortschritt gewartet hätte. Nun hat sich inzwischen das neue Verfahren bei den fortschrittlich eingestellten deutschen Müttern, deren Zahl viele Tausende sind, schon so eingebürgert, daß es zum eisernen Bestand der Lebensreform in der Kinderstube geworden und aus ihr nicht mehr wegzudenken ist. Mit Hilfe der Pioniere der Säuglingshygiene wird es dahin kommen, daß dermaleinst jeder Säugling sein menschenwürdiges Lager haben wird, und die heute noch durch das Festhalten an überlebten Gewohnheiten verursachten Leiden unserer Kleinsten der Vergangenheit angehören werden.

Die Vorzüge des Bettchens sind unverkennbar, insonderheit hat der Torfmull die sehr wertvollen Eigenschaften hinsichtlich des Auffaugens der Flüssigkeit und Bindung des Geruches. Dieses bedeutet für die Mütter eine große Ersparnis an Wäsche, weil weniger Windeln benötigt und gereinigt zu werden brauchen, diese müssen sehr dünn sein, trocknen daher schneller, riechen nach erfolgter Beschmutzung kaum, da der Torf den Geruch bindet.

Daß auch unser allverehrter Wilhelm Busch bereits das Elend unserer Säuglingsbettung erkannt und mit der Sonne seines Humors vergoldet hat, ist aus folgender Gegenüberstellung ersichtlich, die der Erfinderin als Entwurf zu einem Reclameplakat für das Trockenbettchen zuging:

Säuglingsbettung:

einst:	und jetzt:
O Ihr, die Ihr Eltern seid, Denkt doch an die Reinlichkeit! Wahrlich, hier gebürt Frau Knopp Preis und Ehre, Dank und Lob! Schon in früher Morgenstund' Oeffnet sie den Wickelbund Gleichsam wie ein Postpaket Worauf Knopp — bei Seite geht."	Dieses Säuglings-Postpaket Das bei Busch beschrieben steht, Hat sich endlich überlebt. Die moderne Mutter hebt Morgens früh ihr Herzensblättchen Aus dem saubern Trockenbettchen, Und der Vater steht dabei: Fröhlich lachen alle Drei!

(Aus „Julchen" von W. Busch)

(Aus dem Reimbuch eines Kinderarztes.)

Wettkämpfe der Vereinigung der Turn- und Sportvereine des Amtes Burbach.

Am Sonntag war auf dem Spielplatz bei der Ziegelei reges Leben. Die alljährlichen Wettkämpfe obiger Vereinigung wurden ausgetragen. Die Veranstaltung stand unter dem Zeichen der neuen Zeit, in der Körperstählung und Jugendertüchtigung an ganz besondere Stelle stehen. Nachdem am frühen Morgen die Kampfrichter ihre Sitzung abgehalten hatten, fand ein Feldgottesdienst statt, bei welchem Pfarrer Witzel sprach. Um 9 Uhr begannen dann die einzelnen Wettkämpfe, deren Leitung in der Hand von Oberturnwart Ewald Stein lag.

Nach dem Mittagessen bewegte sich unter Vorantritt der SA-Kapelle Struthütten und des Trommlerkorps des TV. Salchendorf ein flotter Festzug durch die Straßen von Altenseelbach. Auf dem Spielplatz angekommen, ließ es die Kapelle unter Leitung von Paul Germann auch im weiteren Verlauf des Nachmittags nicht an trefflicher Unterhaltungsmusik fehlen, wofür ihr lebhafter Beifall gezollt wurde. Lehrer Scheerer-Neunkirchen hielt eine die Arbeit des Tages würdigende Ansprache, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessellied gesungen wurde. Mit dem Siegeskranz geschmückt, begaben sich die Turner und Turnerinnen darauf in ihre Heimatorte zurück.

Wir lassen nun die Ergebnisse folgen:

Sechskampf für Geräteturner.

Gruppe 1. 1. Walter Heidemeier, Tv. Neunkirchen, 113 P. 2. Erich Müller, Tv. Salchendorf, 104 P. 3. Herbert Sander, Tv. Neunkirchen, 98 P. 4. Willi Dietrich, Tv. Salchendorf, 98 P. 5. Hans Kula, VfB. Wahlbach, 97 P. 6. Heinrich Schmidt, Tv. Neunkirchen, 94 P. Gruppe 2. 1. Arnold Gladen, Tv. Neunkirchen, 92 P. 2. Werner Weber, Salchendorf, 90 P. 3. Siegfried Weller, Salchendorf, 87 P. 4. Werner Heimann, Neunkirchen, 85 P. 5. Erich Schmidt, Salchendorf, 81 P.

Turnerinnen: Fünfkampf.

1. Grete Klein, 83 P. 2. Hedwig Meier, 80 P. 3. Erna Hain, 78 P. 4. Gerda Weller, 70 P. 5. Gertrud Siebrecht, 69 P., alle Tv. Neunkirchen.

Sechskampf: Volksturner.

Gruppe 1 A. 1. Albert Sauer, Tv. Struthütten, 112 P. 2. Albert Vollberg, Tv. Neunkirchen, 106 P. 3. Werner Gurt, Spielv. Altenseelbach, 96 P. 4. Hermann Jud, Spielv. Altenseelbach, 94 P. 5. Paul Wagner, Tv. Neunkirchen, 93 P. Gruppe 1 B. 1. Willi Dell, Tv. Struthütten, 119 P. 2. Werner Sartor, VfB. Wahlbach, 118 P. 3. Fritz Weber, Tv. Struthütten, 117 P. 4. Hans Denzin, VfB. Wahlbach, 115 P. 5. Fritz Gerhard, Tv. Salchendorf, 115 P.

2. Gruppe 1. Edmund Schneider, Tv. Salchendorf, 105 P. 2. Hermann Schütz, Tv. Struthütten, 90 P. 3. Albert Heidrich, Sp. V. Altenseelbach, 85 P. 4. Alfred Krumm, VfB. Wahlbach, 83 P. 5. Walter Jud, Sp. V. Altenseelbach, 82 P.

3. Gruppe. 1. Willi Keßler, Sp. V. Altenseelbach, 107 P. 2. Werner Hain, VfB. Wahlbach, 98 P. 3. Ernst Wagner, Sp. V. Altenseelbach, 91 P. 4. Hans Richards, Sp. V. Altenseelbach, 90 P. 5. Hermann Jung, Sp. V. Altenseelbach, 82 P.

4. Gruppe. 1. Karl Dax, Tv. Salchendorf, 108 P. 2. Erich Leicher, Tv. Salchendorf, 106 P. 3. Ewald Judt, Sp. V. Altenseelbach, 100 P.

Wimpelberechnung-Wanderpreis.

1. Tv. Struthütten 78/2. 2. VfB. Wahlbach 71/5. 3. Tv. Neunkirchen 63/9. 4. Tv. Salchendorf 43/6.

Handballspiel Struthütten — Neunkirchen
2. Mannschaften 5 : 3 1. Mannschaften 2 : 3

Fußballspiel Altenseelbach — Wahlbach 9 : 0

4 × 100-Meter-Staffel Sieger T. V. Struthütten mit 49,3 Sek.
Schülerstaffel Sieger T.-V. Neunkirchen.

Humoristischer Sportwettkampf in Altenseelbach.

Die reifere Jugend unseres Ortes im Alter von 45—65 Jahren, — teils mit einer Kragenweite von über 43, — hat schon seit Langem dem Sport ein reges und tätiges Interesse entgegengebracht. Die Gründung zweier Sportklubs dürfte der äußere Beweis für die innere Verbundenheit mit dem Sport darstellen. Vertreter dieser beiden Klubs konnte man hier auf dem Ziegeleigelände am Tage der Jugend beim Fußballspiel beobachten und keiner der Zuschauer brauchte über die Trägheit seiner Lachmuskeln Klage zu führen. Ein neues sportliches Ereignis harrt unserer am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Ziegelei. Pünktlich um 4 Uhr nachm. wird die Mannschaft der reiferen Jugend des Ballspielklubs „Halbe Lunge" gegen die gleiche Mannschaft von „Asthma 1853" das Leder zum verledern freigeben. Prominente Berichterstatter der Dorfzeitungen haben ihr Erscheinen zugesagt.

(Näh. siehe Anzeige.)

Beachtenswerte Sportleistungen.

Beim internationalen Sportfest in Amsterdam stellte der Leipziger Weidmann im Speerwerfen mit 71,63 Meter einen neuen Rekord auf. Im 100-Meter-Lauf siegte der Holländer Berger mit 10,4 Sekunden vor Borchmeyer-Bochum (10,5 Sek.) Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann Welcher-Frankfurt mit 15 Sekunden. Im Lauf über 400 Meter siegte der Deutsche Metzner-Frankfurt mit 49,7 Sekunden. Die 4 mal 100-Meter Staffel wurde von Turn- und Spielverein Bochum mit 42,1 Sek. gewonnen. Im Hochsprung gewann der Ungar Bodossy, der 1,90 Meter glatt übersprang, während im Stabhochsprung der Deutsche Wagner-Halle mit 3,90 Meter Sieger blieb. — Beim Leichtathletiktreffen in Chemnitz erreichte Bornhöfft-Limbach im Hochsprung 1,88 Meter. Am gleichen Tage erzielte beim Süchteiner Bergfest der Turner Grospitz im beidarmigen Speerwerfen 111,43 Meter.

Fußball. Im Kampf um den Hitler-Pokal werden am kommenden Sonntag im Grunewald-Stadion in Berlin Bayern und Berlin den Endkampf bestreiten.

BUCHDRUCKEREI
H. BRAUN
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Geschäftsdrucksachen
und
Behördendrucksachen
jeglicher Art bei schneller Lieferzeit und billigster Preisstellung.



Auch zu Ihnen kommt sie gern,
und ihr Ratschlag wird Ihnen nützlich sein. - Die Persildame will Sie in allen Wäschefragen beraten und Ihnen zeigen, wie man schneller und bequemer wäscht. Deshalb tun Sie gut daran, sie zu empfangen und alle Fragen der Wäsche und der häuslichen Reinigung mit ihr zu besprechen.
P 13/33 g
Persil bleibt Persil
Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!